

das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Boten bereitet ist.

42. Denn ich habe gehungert, und ihr habet mir nicht zu essen gegeben; ich habe gedurstet, und ihr habet mich nicht getränkt;

43. ich war Fremdling, und ihr habet mich nicht aufgenommen; ich war nackt, und ihr habet mich nicht bekleidet; ich war krank, und im Gefängniß, und ihr habet mich nicht besucht.

44. Dann werden auch sie ant-

worten und sagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durstig, oder als Fremdling, oder krank, oder im Gefängniß, gesehen, und haben dir nicht gedient?

45. Dann wird er ihnen antworten und sagen: ich versichere euch, was ihr nicht gethan habet Einem dieser Geringsten, das habet ihr auch mir nicht gethan.

46. Und diese werden zur ewigen Strafe hingehen; die Gerechten aber ins ewige Leben.

Sechs und zwanzigstes Kapitel.

Todesanschläge gegen Jesus, Salbung Jesu, Entschluß des Judas, ihn zu verräthen. Zubereitung des Passahmahls, Entdeckung des Verräthers, Einsetzung des heil. Abendmahls. Christus weissagt, daß die Jünger ihn verlassen und Petrus ihn verläugnen werde, er kämpft mit sich selbst wegen des bevorstehenden Leidens, wird gefangen genommen, bei Kaiphas verhört, und von Petrus verläugnet.

1. Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendigt hatte, sprach er zu seinen Schülern: Lagen das Passahfest ist: dann wird der Sohn des Menschen überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.
2. ihr wisset, daß nach zwei

1 — 5. Vers. Todesanschläge gegen Jesus. Vgl. Marc. 14, 1 — 2. Luc. 22, 1 — 2.

2. Vers. Das Passahfest wurde von Mose zum Andenken an die Verschonung der Erstgeburt der Israeliten von Seiten des Todesengels, der die Erstgeburt der Aegypter umbrachte, und an die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei eingesetzt. Vgl. II Mos. 12, 1 — 28. 23, 15. III Mos. 23, 4 — 8. IV Mos. 28, 16 — 25. V Mos. 16, 1 — 8.

Es dauerte vom 15ten des Monats Nisan (April) bis zum 21ten, also durch sieben Tage, wovon jedoch der erste und letzte nur vorzüglich heilig waren. Den Namen Passah hat es von dem hebräischen פסח, aramäisch:

פסחא, das die Uebersetzung der Siebenzig, des Aquila, Symmachus, auch Flav. Josephus Alterth. 2, 14 § 6. durch: „Uebergang“ mit Rücksicht auf das Vorübergehen des Würgengels erklärt, und auch den einjährigen sechslösen Bock bezeichnet, welcher an diesem Tage geschlachtet wurde, vgl. II Mos.

3. Damals versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volks im Hofe des Hohenpriesters, der Kaiaphas hieß,

4. und sie hielten Rath, damit sie Jesus mit List ergreifen und tödten könnten.

5. Sie sagten aber: nur nicht

am Feste, damit nicht ein Aufruhr im Volke entstehe.

6. Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons des Aussätzigen^{a)},

7. trat zu ihm ein Weib mit einem alabasternen Gefäß voll kostbarer Salbe, und goß es auf sein Haupt, als er zu Tische lag.

12, 31.: es heißt aber auch das Fest der Ungesäuerten, weil in der ganzen Woche nur ungesäuertes Brod zum Andenken an den Genuß des Ungesäuerten bei der schnellen Flucht aus Aegypten gegessen wurde; vgl. II Mos. 12, 8. 34.

Christus bestimmt hier die Zeit in welcher er sterben soll, und die Todesart ganz genau, nachdem er seinen nahe bevorstehenden Tod schon oft vorher verkündigt hatte. S. Anm. zu Kap. 16, 21.

3. Vers. Die Mitglieder des hohen Synedrums (s. Anm. zu Kap. 2, 4.) versammelten sich gewöhnlich in einem besondern Sessionszimmer, wahrscheinlich im Tempelgebäude, aber in besonders dringenden Fällen im Hause des Hohenpriesters, wie hier. Der vollständige Name des damaligen Hohenpriesters war Joseph Kaiaphas. S. Euseb. Kirchengesch. 1, 10. Joseph Alterth. 18, 3 § 2. Er war es vom Jahre 19 nach Chr. Geb. bis zum Jahre 36. Valerius Gratus hatte ihn dazu gemacht, aber Vitellius der Präfect von Syrien entsetzte ihn. S. Joseph Alterth. 18, 2 § 2. 4 § 3.

4. 5. Vers. Der Gegenstand ihrer Verathungen war die Ermordung des Jesus, den sie wegen seiner Lehre haßten, aber wegen des Volks, das ihn für den Messias hielt und dafür wiederholt feierlich erklärt hatte, fürchteten, und dem sie schon längst nach dem Leben gestellt hatten. S. Joh. 5, 18. 7, 19. 25. 30. 32. 44. 8, 59. 10, 31. 39. 11, 47—53.

Durch Mordmord konnten sie ihn nicht tödten, weil er diesem auswich und immer viel Volk und seine Jünger um ihn waren, durch Fragen hatten sie ihn vergeblich zu fangen gesucht: sie berathschlagen sich daher ernstlich, wie sie ihm im Geheimen durch List beikommen und ihn aus dem Wege räumen sollen, ohne daß das Volk davon etwas erführe. Darum soll es auch nicht während des Festes geschehen.

6—13. Vers. Salbung Jesu, vgl. Marc. 14, 3—9. Joh. 12, 1—8. Nach Johannes geschah dieß sechs Tage vor dem Feste.

6. Vers. a) Hieraus folgt nicht, daß Jesus mit einem Aussätzigen umging.

Dieser Simon der Aussätzige bewohnte entweder wegen des Aussatzes sein Haus nicht, oder er heißt so, weil er früher aussäßig gewesen war. Nach Johannes waren Lazarus, Martha und Maria zugegen, und die letzte salbte ihn.

7. Vers. Ἀλάβαστρον ist nach Plinius Naturgesch. 36, 12. eine Gattung Onyx, den man zu kleinen runden Gefäßen bearbeitete, worin man die Salben hatte, weil dieser Stein sie am besten aufbewahrte.

Der Werth dieser Salbe wird von Johannes auf 300 Denar, und von Marcus auf mehr als 300 Denar angegeben.

8. Da es aber seine Schüler sahen, waren sie aufgebracht, und sprachen: wozu diese Verschwendung?

9. Es konnte dieß um vieles verkauft und den Armen gegeben werden.

10. Da es aber Jesus merkte, sprach er zu ihnen: warum machet ihr dem Weibe Unruhe? Sie hat eine schöne Handlung an mir vollbracht.

11. Denn die Armen habet ihr allzeit bei euch: mich aber habet ihr nicht allzeit.

12. Denn indem sie diese

Salbe über meinen Körper ausschüttete, hat sie es gethan, um mich einzubalsamiren.

13. Ich versichre euch, wo nur dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, wird auch erzählt werden, was sie gethan, zu ihrem Andenken.

14. Darauf ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Ischkariot, zu den Hohenpriestern,

15. und sprach: was wollet ihr mir geben, und ich will euch ihn verrathen. Sie aber wogen ihm ab dreißig Silberlinge.

Die im ganzen Orient noch jetzt verbreitete Sitte sich zu salben hat ihren Grund in dem heißen Klima jener Himmelsstriche, welches eine starke Ausdünstung aller animalischen Körper und viele Uebelgerüche verursacht. Um letztere zu vertreiben, bestrich man auch den Körper besonders bei Gastmählern mit wohlriechenden Oelen. Sie salbte das Haupt und nach Johannes die Füße und trocknete sie mit den Haaren, welches beides ein Beweis von besonderer Zärtlichkeit war. Vgl. Luc. 7, 46. 44.

8. 9. Vers. Nach Marcus hielten sich einige, nach Johannes nur Judas Ischkariot darüber auf: wahrscheinlich sprach sich bei diesem die tadelnswerthe Gesinnung am meisten aus, während die Uebrigen nur ihr Bestremden über diese Verschwendung ausdrücken.

10. 11. Vers. Christus lobt diesen Beweis von besonderer Zärtlichkeit, der gewiß aus einer sehr löblichen Gesinnung hervorgehe, und um so mehr zu billigen sey, da er nur noch kurze Zeit bei ihnen seyn werde.

12. Vers. Das Einbalsamiren bestand bei den Hebräern in der Einreibung der Leiche mit wohlriechenden Salben, besonders mit Myrrhe und Aloe, s. Job. 19, 39 f., wodurch die Leichen länger erhalten, der üble Geruch verdrängt wurde und die Gemächer, worin man in kleineren Behältnissen dieselben beiseigte, zum Aufenthalt für die traurenden Verwandten benutzt werden konnten.

Christus erklärt diese Salbung für eine Handlung, wodurch seine Bestattung vorbereitet worden und die zum Behuf derselben geschehen sey. Vgl. Kap. 27, 59.

14 — 16. Vers. Entschluß des Judas, Christum zu verrathen. Vgl. Marc. 14, 10 — 11. Luc. 22, 3 — 6.

14. Vers. Ueber Judas vgl. Anm. zu Kap. 10, 4. Nach Lucas ging er auch zu dem Hauptmann der Tempelwache, einem sehr angesehenen Priester, der auch Apostelgesch. 4, 1. 5, 24. gleich nach dem Oberpriester genannt ist.

15. Vers. Dieß Benehmen des Judas hat wohl seinen Grund in der

M

16. Und von da an suchte er eine gelegene Zeit, daß er ihn verrathen könnte.

17. Am ersten der Ungesäuerten aber traten die Jünger zu Jesus, und sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir Vorkennen Jüngern halten.

18. Er aber sprach: gehet in die Stadt zu dem und dem, und saget ihm: der Lehrer läßt sagen, meine Zeit ist nahe, bei dir will ich das Passah mit meinen Jüngern halten.

Richtung seines Charakters, die sich ganz zu dem Besiz irdischer Güter hinneigte: als er daher in seinen Hoffnungen auf ein irdisches Messiasreich sich getäuscht sah und durch die Aeußerungen Christi B. 10. 11. gereizt wurde, faßte er diesen Entschluß.

Ein Silberling oder Sckel ist eine Münze, die nach dem Eril seit dem Fürsten Simon, (s. I Mac. 15, 6.) den Werth eines griechischen Staters (s. Anm. zu Kap. 17, 27.) hatte, also 16 gr. Cono. Geld betrug. — Dreißig Sckel wurden nach II Mos. 21, 32. für einen Sklaven bezahlt, es liegt also in diesem Anerbieten zugleich der Ausdruck der tiefsten Verachtung. Diese Bezahlung wird aus dem Tempelschatz und daher nach älterem Nationalpfunde entrichtet und zwar abgewogen, welcher Begriff in ἑορτή liegt.

17 — 19. Vers. Zubereitung des Passahmahls. Vgl. Marc. 14, 12 — 16. Luc. 22, 7 — 13.

17. Vers. Im ersten der Ungesäuerten (s. Kap. 26, 2.), d. h. am Tage, mit welchem das Passahfest begann. Dieses fing nach der bürgerlichen Tageseintheilung, nach der man von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang rechnete, am 15ten Nisan oder April an, nach dem natürlichen Tage aber schon am Abend des 14ten, an welchem auch das Passahlamm genossen wurde. Der letztern Rechnung folgt hier Matthäus, Johannes aber Kap. 13, 1. bemerkt geradezu, daß es vor dem Feste (πρὸ τῆς ἑορτῆς) also am 14ten geschah.

Die Zubereitung der Passahmahlzeit geschah auf diese Weise. Die Hausväter oder diejenigen, welche das Mahl für eine Gesellschaft, die nie aus weniger als zehn und aus mehr als zwanzig Personen bestehen durfte, zu besorgen hatten, kauften ein jeder einen von den zum Verkauf in der Nähe des Tempels in großer Menge vorrätigen Böcken von Schafen und Ziegen, brachten ihn gegen Abend des vierzehnten zum Tempel, wo die Thiere nach dem gewöhnlichen Abendopfer zwischen Sonnenuntergang und dem Eintritt der Nacht von den Priestern und andern Israeliten, (s. II Mos. 12, 6. Philo de decalog., de vita Mosis 3.) geschlachtet wurden, und bereiteten davon in ihrem Hause die feierliche Mahlzeit, welche sogleich gehalten wurde.

Indem die Jünger die Frage an Christum thun: „wo willst du u. s. w.“ setzen sie nach dem Zusammenhange der Erzählung voraus, daß er mit ihnen dieß Passahmahl bei einem ihrer Bekannten feiern werde, und seine Antwort zeigt, daß er sich hierin wie in andern Stücken an die Vorschriften Moses hielt.

18. Vers. Nach Marcus giebt er zweien diesen Auftrag, und nach Lucas waren es die Apostel Petrus und Johannes.

19. Und es thaten die Jünger, wie ihnen Jesus geboten, und sie bereiteten das Passah.

20. Um die Abendzeit setzte er sich mit den Zwölfen zu Tische.

21. Und während sie aßen, sprach er: ich versichere euch, Einer von euch wird mich verrathen.

22. Und sie wurden sehr betrübt, und sie fingen an ein jeder von ihnen zu ihm zu sagen: bin ich es etwa, Herr?

23. Er aber antwortete und sprach: der mit mir in die Schüssel die Hand eintaucht, der wird mich verrathen.

24. Der Sohn des Menschen gehet zwar hin, wie über ihn geschrieben steht: aber wehe jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen verrathen wird! Es wäre ihm besser, wenn jener Mensch nicht geboren wäre.

25. Es antwortete aber Judas, der ihn verrieth, und sprach:

Die Stadt ist Jerusalem, wie der Zusammenhang zeigt, sie heißt auch Luc. 23, 19. Matth. 28, 11. Marc. 11, 19., und in andern Stellen schlechtthin: Stadt.

„zu dem und dem“ (πρὸς τὸν δεῖνα), δεῖνα ist ein unbestimmtes Fürwort, dessen sich die Griechen bedienen, wenn sie eine Sache oder Person andeuten wollen, die sie entweder nicht nennen wollen oder nicht zu nennen wissen und bloß durch einen Wink bezeichnen. Jesus begnügt sich, den beiden Jüngern, wie Lucas sagt, die Wohnung dieses Ungenannten näher zu beschreiben, der ihnen wahrscheinlich aus früheren Besuchen bekannt war, und daher mit Namen nicht genannt zu werden brauchte.

„meine Zeit“, d. h. die Zeit meines Leidens und Todes, diese, sagt Jesus, steht nahe bevor, ich will daher noch einmal bei dir das Passahmahl einnehmen.

20 — 25. Vers. Entdeckung des Verräthers. Marc. 14, 17 — 21. Luc. 22, 14 — 23. Job. 13, 18 — 30.

20. Vers. Um die Abendzeit, d. h. zwischen 8 und 9 Uhr, feierte Jesus mit seinen Schülern das Passahmahl, worüber das Nähere hier als bekannt vorausgesetzt und übergangen wird.

21. Vers. Aus Schonung nennt er den Verräther nicht.

22. Vers. Der Schmerz über diese Aeußerung ihres geliebten Lehrers gestattete ihnen nicht zu schweigen, und sie suchten ihn durch die Frage: bin ich es, Herr? die jeder ihm vorlegt, zur Bezeichnung dieses Verräthers zu bestimmen. Nach Johannes Erzählung fragte ihn der Jünger, der im Schooß des Herrn lag, noch besonders und darauf gab Jesus die in B. 23. enthaltene Antwort.

23. Vers. Im Orient pflegt man aus einer gemeinschaftlichen Schüssel zu essen, ohne besondere Teller zu haben: von diesem Gebrauch entlehnt Christus die hier befindliche nähere Bezeichnung des Verräthers.

24. Vers. Sinn: Der Messias scheidet aus dieser Welt, dieß ist seine Bestimmung, und von den Propheten, insbesondere von Dan. 9, 26. geweissagt: aber traurig soll das Loos des Verräthers desselben seyn.

M 2

bin ich es, Rabbi? Er sagt zu ihm: du sagst es.

26. Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, segnete es, brach es, und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, segnete ihn, gab ihnen denselben und sagte: trinket alle daraus!

28. Denn das ist mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

25. Vers. Die Antwort des Jesus auf die Frage des Judas scheint mehr eine Ansprache an das Gewissen des Letzteren als eine Bejahung zu seyn.

26 — 29. Vers. Einsetzung des heiligen Abendmahls. Vgl. Marc. 14, 22 — 25. Luc. 22, 19 — 20. I Cor. 11.

26. Vers. Die Wiederholung der Worte: als sie aßen, deutet darauf hin, daß Matthäus die Absicht hat, nun etwas zu erzählen, das von der Passabmahizeit verschieden ist. Lucas drückt diese Verschiedenheit bestimmt aus, indem er sagt: nach dem Essen des Passabmahles (μετὰ τὸ δεῖπνῆσαι) geschah diese Einsetzung. An jenem nahm er selbst Theil, s. B. 20. 21. 23., bei dieser theilte er blos aus, jenes fand anfangs statt, und wird als bekannt vorausgesetzt, diese nach Beendigung desselben und wird ausführlich erzählt, dort verstand sich die Theilnahme von Seiten der Apostel von selbst, hier werden sie besonders zum Genuß aufgefordert; er segnete es. S. Anm. zu Kap. 14, 19.

Er brach es, nämlich das Eine Brod, so daß alle von einem und demselben essen konnten, und gab die gebrochenen Stücke den Jüngern mit den Worten: „nehmet, esset, das ist mein Leib“ wodurch die Apostel zum Genuß besonders aufgefordert, und darauf aufmerksam gemacht werden, daß das ihnen Dargereichte sein Leib sey.

Das Wort σῶμα bezeichnet den Leib, inwiefern er die Ganzheit zusammengehöriger zur Einheit verbundener Glieder ist, und eine Gestalt, insofern die menschliche Leibesgestalt hat.

Das Wort ἔστι „ist“, war im Aramäischen, worin Christus die Einsetzungsworte sprach, gewiß nicht ausgedrückt; indem es darinieß: sieh! mein Leib; ob der Sinn ist: „das ist nun in Folge des Segnens mein Leib“ mit dem Nebenbegriff des Bleibens, oder „das wird mein Leib“, oder „das bedeutet meinen Leib“, muß durch den Zusammenhang, durch Parallestellen und durch die exegetische Tradition entschieden werden.

Durch τοῦτο „das“, wird auf das gebrochene und dargereichte Brod hingewiesen.

27. 28. Vers. Kelch, steht für den im Kelch befindlichen Wein.

Blut, αἷμα, ist der substantielle Theil des Leibes, welcher mittelst der Adern das Fleisch durchströmt, und dadurch dem Leibe Leben und Bewegung giebt. Das Blut wird durch das Personwort mein als Christi Blut, wie der Leib durch dasselbe als Christi Leib bezeichnet.

Das (Blut) des neuen Bundes oder das Opferblut, wodurch der neue Bund oder das liebevolle Verhältniß zwischen Gott und der Menschheit geknüpft wird, im Gegensatz des alten Bundes, wo der Zwang und die Furcht vor der gedrohten Strafe statt der freien Liebe, göttlichen Vaterhuld und Gnade waltete.

Die beiden Beisätze: „das für viele vergossen wird“ und „zur Vergebung der Sünden“ setzen dieses Blut in Gegensatz mit dem im alten Bunde vergossenen, und erhalten dadurch ihre Beleuchtung. Das im alten Bunde vergossene war das der Opfethiere, es zeigt an, daß der Opfernde wegen seines Vergehens, wodurch er den Bund mit Gott gebrochen, den Tod verdient habe, und daß er statt seiner das Opfethier bluten lasse; es kam nur dem Opfernden zu statten; dieser galt nur bürgerlich als schuldfrei, insofern er durch das Blut des Opfethieres von der Todesstrafe, die er durch Beleidigung des Fürsten Jehova verdient, befreit wurde. Das im neuen Bunde vergossene aber ist das des Mensch gewordenen eingebornen Sohnes Gottes, es hat keineswegs eine bloß symbolische Bedeutung, es kommt allen Menschen zu statten, es gewährt volle Sündenvergebung, so daß die Sünde überhaupt und an sich getilgt und auch der Tod aufgehoben ist. Vgl. Hebr. 12, 24. I Petr. 1, 2.

Wir bemerken bei den vier Berichterstatern (s. B. 26.) in der Anführung der Worte, welche Christus bei der Einsetzung des heiligen Abendmahls spricht, einige Abweichungen, wobei der Gesichtspunkt festzubalten ist, daß Christus dabei einige Hauptsätze ausgesprochen hat, die denn auch von allen wenigstens dem Sinne nach angeführt werden, und daß er diese durch erklärende Zusätze über die Bedeutung der Hauptsätze und den Zweck der Einsetzung erläutert hat, wovon ein jeder das ihm bemerkenswerth scheinende mittheilt.

Die Hauptsätze sind: „das ist mein Leib, das ist mein Blut“, und, „nehmet, esset, trinket“. In den Beisätzen unterscheiden sich Paulus und Lukas von Matthäus und Markus hauptsächlich darin, daß jene an die Darreichung des Brodes und des Weines dieselben knüpfen, diese aber nur an die des Weines; aber alle beziehen sich auf den Versöhnungstod, und die dem Paulus eigenthümlichen zum Theil auf Verhältnisse der Corinthischen Gemeinde, und sie müssen, wenn der richtige Sinn der Hauptsätze festgestellt werden soll, ergänzt werden aus andern Stellen des N. T. und aus der Tradition.

Es wird I Cor. 10, 16 ff. der Genuß des Leibes und Blutes Christi dem jeder andern Speise entgegengesetzt, und Kap. 11, 29. u. a. gesagt: wer dieß auf eine unwürdige Weise isst und trinkt, der isst und trinkt sich Verantwortung und Strafe zu, während durch den würdigen gemeinsamen Genuß eines und desselben Brodes und durch das Trinken aus Einem Becher wir zur liebevollen Gemeinschaft und innigsten Theilnahme aneinander vereinigt werden, und gleichen Antheil haben sollen an dem Segen, welcher aus der freien Hingabe des Leibes und Blutes Christi zu unserm Heil erwächst, und dadurch die Ausbildung des Gemeindegliedes erst gedeihen soll, daß Christi Leib und Blut dem Menschen einverleibt wird. So wenig wie in den Worten I Cor. 11, 25.: „thuet dieß zu meinem Andenken“ bloß der passive Begriff des Nichtvergessens liegen kann, sondern sowie darin auch der aktive des lebendigen Wiederanregens, der Wiederernewerung durch eine uns beim Genuße zu Theil werdende Gnade liegen muß: so erhalten auch jene Sätze erst dann ihren Sinn, wenn sie auf den Genuß des wahren Leibes und des wahren Blutes, wodurch jene übernatürliche Wirkung hervorgebracht wird, bezogen werden. In demselben Sinne spricht Christus auch Joh. 6, 51 ff. von dem Genuße seines Leibes und Blutes, wie ich dort beweisen werde. Daher feierte die Kirche seit dem apostolischen Zeitalter das heilige Abendmahl als ein Geheimniß des Herrn, alle heiligen Väter, z. B. Ignat. ad Smyrn. c. 6. Justin. Apolog. I, c. 85, 86. Irenaeus adv. haer. 4, 17, 18.

29. Ich sage euch aber: ich werde von nun an nicht mehr trinken von diesem Gewächse des Weinstocks bis zu jenem Tage, wann ich es mit euch neu im Reiche meines Vaters trinke.

30. Und nachdem sie lobgesungen hatten, gingen sie hinaus auf den Ölberg.

31. Damals sagte Jesus zu ihnen: ihr alle werdet durch mich in dieser Nacht zum Falle ver-

5, 2. Clemens Alex. paedag. 2, 2. Cyprian. ep. 63. ad Caecil. Chrysost. de sacerdot. 3., Hilar. de trinit. 8., Cyrill. Hieros. Catech. 4., Basil, Gregor, Ambros, Augustin u. a., sprechen in dem angegebenen Sinne mit Rücksicht auf die vorliegenden Textesworte von dem h. Abendmahl und die katholische Kirche nebst allen älteren christlichen Sekten hat sie so erklärt, und die geheimnißvolle Verwandlung des Brodes und Weines in den Leib und das Blut Christi durch die Segensworte im heiligen Abendmahl als Dogma gelehrt. Erst in den neueren Zeiten sind einige abweichende Ansichten geltend gemacht worden.

Die Lutheraner glauben, mit dem Brode und mit dem Weine werde der Leib und das Blut Christi so verbunden, daß man beim Genusse jener diese empfängt.

Die Calvinisten glauben: man genieße nur Brod und Wein im Abendmahl und deuten dessen Einsetzung durch Christum und Wiederholung durch seine Anhänger als eine bloße symbolische Handlung, wie auch das jüdische Passahfest nach II Mos. 24, 8. eine solche war: Aber dann wäre die Einsetzung desselben unnötig gewesen, s. Anm. zu V. 26., auch hat diese Deutung, die bei den Erklärern der evangelisch-christlichen Kirche jetzt am beliebtesten ist, den Zusammenhang, die Parallestellen und die exegetische Tradition gegen sich, wie bereits nachgewiesen worden ist. Die vorzüglichsten Einwendungen gegen die katholische Lehre haben nur dann ein Gewicht, wenn man ihr eine ganz materialistische Deutung giebt, welche die Kirche aber nie gut geheßen, sondern bei verschiedenen Gelegenheiten verworfen hat und schon durch die eigenthümliche Beschaffenheit des Körpers Christi nach seiner Auferstehung widerlegt wird. S. Marc. 16, 12.

29. Vers. Sinn: Von diesem Weine, den ich euch als mein Blut gereicht habe, werde ich nicht mehr trinken bis ich nach dem Weltgericht mit euch die ewige Glückseligkeit genieße. — Mit diesen Worten weisagt Jesus den Aposteln, daß er nun das letzte Mahl mit ihnen genossen habe, daß er aber in ihrer Gesellschaft die Freuden der ewigen Glückseligkeit genießen werde.

Ueber den Ausdruck „jener Tag“ vgl. Anm. zu Kap. 7, 22. über die Vergleichung der Glückseligkeit des Himmelreichs mit einem Gastmahl vgl. Anm. zu Kap. 8, 11.

„neu“ steht hier wie Apok. 21, 1. Jes. 65, 17. 66, 12. 51, 16. in der Bedeutung: ganz verschieden von dem sinnlichen, d. h. nicht mehr sinnlich sondern geistig.

30 — 35. Vers. Christus weisagt, daß die Jünger ihn verlassen und Petrus ihn verlängnen werde.

30. Vers. Bei dem Passahmahl wurden der 113te bis 118te Psalm gesungen, und zwar der 113te und 114te vor dem Essen und die übrigen nach demselben: in Absingung der letzteren bestanden wahrscheinlich die Lobgesänge, wovon hier die Rede ist.

anlaßt werden. Denn es steht geschrieben: ich werde den Hirten schlagen und es werden zerstreut werden die Schafe der Herde.

32. Aber nach meinem Aufstehen will ich vor euch nach Galiläa vorangehen.

33. Es antwortete aber Petrus, und sprach zu ihm: wenn alle durch dich zum Falle veranlaßt werden, so will ich es doch nie werden.

34. Es sprach zu ihm Jesus: ich versichere dich, daß du in dieser Nacht, bevor ein Hahn

krähet, du mich dreimal verläugnen wirst.

35. Petrus sagte zu ihm: wenn ich auch mit dir sterben müßte, so will ich dich doch nicht verläugnen. Eben so sprachen auch alle übrigen Schüler.

36. Darauf kam Jesus mit ihnen an einen Ort, Gethsemane genannt, und er sprach zu den Schülern: setzet euch hier, solange ich weggehe und bete.

37. Und er nahm mit sich den Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus, und fing an betrübt zu seyn, und sich zu ängstigen.

31. Vers. Ich werde euch durch die Schicksale, die mir in dieser Nacht bevorstehen, Veranlassung werden, daß ihr an mir irre und euren früheren Versicherungen untreu werdet. Es wird hier eintreffen, was bei Zach. 13, 7. steht, sobald der Hirt weg ist, werden die Schafe zerstreut, oder sobald der Meister hingeshieden ist, werden seine Schüler zerstreut.

32. Vers. Christus verkündigt hier den Aposteln, daß er ihnen nach Galiläa vorangehen werde, sobald er auferstanden seyn würde. Indes glaubten sie dieses wie so vieles andre nicht, sowie sie auch gegen die Nachrichten der Frauen und der nach Emmaus reisenden Schüler mißtrauisch waren, s. Luc. 24, 11. Marc. 16, 11. 13. 14. Er erschien ihnen daher in den ersten acht Tagen nach seiner Auferstehung zuvor in Jerusalem mehre Mal. Luc. 24, 33. 36. Joh. 20, 26 ff. Nun erst gingen sie nach Galiläa, s. Matth. 28, 16. Joh. 21, 1 ff und nach ihrer Rückkehr nach Jerusalem, wozu sie den Befehl Luc. 24, 49. vom Christus selbst nochmals erhalten hatten, blieben sie daselbst ohne Unterbrechung bis zur Himmelfahrt des Herrn und zum Empfang des heiligen Geistes am Pfingstfeste. —

33. Vers. Auf ähnliche Weise zeigte sich Petrus schon früher. S. Kap. 16, 22. 17, 4.

34. Vers. Vor Tagesanbruch oder dem Hahngeschrei (von 12 — 3 Uhr) wirst du dreimal mich verläugnen oder erklären, du seyst nicht mein Anhänger. — Dieß ist eine Weissagung, deren Erfüllung Vs. 69 — 75. erzählt wird.

36 — 46. Vers. Kampf Christi mit sich selbst wegen des bevorstehenden Todes. Vgl. Marc. 14, 32 — 42. Luc. 22, 39 — 46.

36. Vers. Gethsemane, von גתשמן , Delfelder, Delpresse, war ein Hof, der am Fuße des Delbergs lag, und nur durch den Bach Kedron von den Mauern Jerusalems getrennt war. S. Joh. 18, 1.

37. Vers. Er nahm mit sich den Petrus, Jakobus den älteren und den Johannes, seine drei vertrautesten Schüler. S. Kap. 17, 1.

38. Damals sprach Jesus zu ihnen: ich bin tief betrübt bis in den Tod; bleibet hier, und wachet mit mir.

39. Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht, und betete, indem er sagte: mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch von mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du.

40. Und er kam zu den Jüngern, und fand sie schlafen und sagte zu Petrus: also vermochtet ihr nicht, eine Stunde mit mir zu wachen?

41. Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet: der Geist zwar ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

42. Wiederum ging er zum zweiten Mal weg, betete und sprach: mein Vater! wenn es nicht möglich ist, daß dieser Kelch bei mir vorübergehe, ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.

43. Und er kam und fand sie wieder schlafen: denn ihre Augen waren beschweret.

44. und er verließ sie, ging wieder weg, und betete zum dritten Mal, indem er dasselbe sprach.

45. Dann kam er zu seinen Jüngern, und sprach zu ihnen: schlafet die übrige Zeit und ruhet! sieh! es nahet die Stunde und es wird der Sohn des Menschen in die Hände der Sünder überantwortet.

46. Stehet auf, laßt uns gehen! Sieh! es nahet mein Verräther.

47. Und während er noch redete, sieh! da kam Judas, einer der Zwölfe, und mit ihm ein großer Haufe, mit Schwerdtern und Prügeln, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volks.

48. Sein Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: wen ich küssen werde, der ist es, ihn ergreiffet.

49. Und sogleich trat er zu Jesu und sprach: sey gegrüßet, Rabbi! und er küßte ihn.

50. Jesus aber sprach zu ihm: Gefährte, zu welchem Zwecke

39. Vers. Er fiel nieder: zum Zeichen der tiefsten Demüthigung vor dem Vater.

„Der Kelch“ für unglückliches Loos. S. Kap. 20, 22.

41. Vers. Betet, damit ihr nicht schwankend werdet über mich während des bevorstehenden Leidens.

45. Vers. Sünder heißen die Juden, insofern sie nicht nach dem Geiste des Gesetzes lebten.

47 — 56. Vers. Gefangennehmung Jesu. Vgl. Marc. 14, 43 — 52. Luc. 22, 47 — 53. Joh. 18, 3 — 11.

47. Vers. Dieser Haufe bestand aus einer Abtheilung der römischen Besatzung, und einigen Dienern der Hohenpriester und Pharisäer: Die erste wurde auf Bitten der Hohenpriester von der römischen Behörde gegen ihn geschickt. Vgl. B. 55. Luc. 22, 52. Joh. 18, 3.

bist du da? Dann traten sie hinzu, und legten Hand an Jesus, und ergriffen ihn.

51. Und sieh! Einer von denen, die mit Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert, und schlug den Knecht des Hohenpriesters, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da sagte Jesus zu ihm: stecke dein Schwert an seinen Ort: denn alle die das Schwert ergreifen, kommen durchs Schwert um.

53. Oder meinst du, daß ich nicht könnte jetzt meinen Vater bitten, und er würde mir mehr als zwölf Legionen Engel zusenden?

54. Wie würde denn die Schrift erfüllt? Denn also muß es geschehen.

55. In jener Stunde sprach Jesus zu dem Haufen: wie ge-

gen einen Räuber send ihr aus: gezogen mit Schwertern und Prügeln, um mich zu fangen; täglich saß ich vor euch, und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.

56. Dieß alles aber geschah, damit die Schriften der Propheten in Erfüllung gingen. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

57. Als sie aber den Jesus ergriffen hatten, führten sie ihn zu Kaiaphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die Ältesten versammelt waren.

58. Petrus aber folgte ihm von fern bis in den Palast des Hohenpriesters. Und er ging hinein, und setzte sich mit den Dienern, um das Ende zu sehen.

59. Die Hohenpriester und die Ältesten und das ganze Syn-

50. Vers. Dieß ist Ausdruck der Verwunderung.

51. Vers. Dieser Eine war Petrus. S. Joh. 18, 10.

Der Knecht hieß Malchus. S. Joh. 18, 10.

52. Vers. Dieß ist eine sprichwörtliche Redensart, deren Sinn ist: Gleiches wird mit Gleichem vergolten.

53. Vers. Eine Legion hatte zehn Cohorten Fußvolk und zehn Schaa-ren Reiter, zu Christi Zeiten 6200 Mann Fußvolk und 300 Mann Reiter. Zwölf Legionen war also ein ganzes Heer.

Ueber diesen Beistand der Engel vgl. Matth. 4, 11. Joh. 1, 51.

53. Vers. Christus sagt dieß mit Rücksicht auf Jes. 52, 13—53, 12. und Ps. 22. S. Luc. 24, 46. Joh. 19, 24.

56. Vers. Hier wird besonders auf Jesaias 52, 13—53, 12. hingewiesen, wo von dem Messias geweissagt wird, daß er als Missethäter behandelt werden soll. S. Luc. 24, 26. Daß seine Jünger ihn verlassen würden, hatte Jesus ihnen vorhergesagt. S. Joh. 16, 31.

57—68. Vers. Verhör vor dem Kaiaphas. Vgl. Marc. 14, 53—65. Luc. 22, 54—71. Joh. 18, 24—27.

57. Vers. Dieß geschah um Tagesanbruch. S. Luc. 22, 66.

Ueber Kaiaphas vgl. B. 3.

edrium suchten falsch Zeugniß wider Jesus, um ihn zu tödten,

60. aber sie fanden nichts. Und obgleich viele falsche Zeugen auftraten, fanden sie nichts. Zuletzt traten zwei falsche Zeugen auf,

61. und sprachen: dieser hat gesagt: ich kann den Tempel Gottes zerstören, und in drei Tagen ihn aufbauen.

62. Und es stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: antwortest du nichts? was zeugen diese wider dich.

63. Jesus aber schwieg. Und es sprach der Hohepriester wieder zu ihm: ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du Christus, der Sohn Gottes seiest.

64. Es sprach Jesus zu ihm: du sagst es. Gewiß ich sage euch, von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sehen sitzen zur Rechten der Macht, und kommen auf den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider, und sagte:

59. Vers. Da sich nichts gegen Jesus vorbringen ließ, so suchten sie wenigstens falsche Beschuldigungen gegen ihn auf, um das Todesurtheil über ihn sprechen zu können: denn das mosaische Gesetz verordnet, daß immer der Angeklagte vor der Verurtheilung wenigstens vor zwei Zeugen, die gegen ihn auftreten, verhört werden muß. Vgl. Joh. 7, 51.

60. Vers. Das Zeugenverhör gehörte zur förmlichen Instruktion des Processes. Es geschah immer mündlich, in Gegenwart des Beklagten, die Zeugen wurden einzeln verhört, und es mußten deren in Criminalsachen wenigstens zwei, den Kläger mitgerechnet drei seyn. S. IV Mos. 35, 30. V Mos. 17, 6. 19, 15.

61. Vers. Vgl. Joh. 2, 19.

63. Vers. Jesus schwieg, weil seine Verteidigung doch fruitlos gewesen seyn würde, auch war das Zeugniß der Zeugen, wie Marc. 14, 59. bemerkt, nicht gleich, sie widerlegten sich also selbst durch ihre ungleichen Aussagen und es bedurfte einer Verteidigung von Seiten des Angeklagten nicht. Der Angeklagte wurde durch eine Beschwörung zum Bekenntniß der Wahrheit aufgefordert, welches durch den Kläger, den Zeugen und den Richter selbst geschah. Man beschwor ihn nach der gewöhnlichen Beschwörungsformel, sprach dabei gewöhnlich Verwünschungen aus, welche den andern, wenn er die Unwahrheit sage, treffen sollten, und dieser nahm die Beschwörung durch die Antwort Amen, Amen (so geschehe es) auf sich oder er sprach eine andre Formel.

Die Frage war verhänglich: bejahte sie Jesus, so konnte er als Volkswiegler der römischen Behörde überliefert werden.

64. Vers. „Du sagst es“ ist hier eine Bejahungsformel wie der Zusammenhang zeigt und aus der Parallelstelle Marc. 14, 62. erhellt, wo dafür steht: ich bin es. — Der Sinn der Worte ist:

Ihr werdet jetzt bald den Messias an der göttlichen Regierung Theil nehmen und eine große göttliche Verfügung (die Zerstörung Jerusalems und der jüdischen Staatsverfassung) vollziehen sehen. — Ueber die Ausdrücke s. Kap. 20, 22, und 24, 30.

er hat gelästert; was haben wir noch Zeugen nöthig? sieh, nun habt ihr seine Lästerung gehört.

66. Was dünket euch? Sie aber antworteten und sprachen: er ist des Todes schuldig.

67. Hierauf spieen sie ihm in sein Gesicht, und gaben ihm Faustschläge; andere aber gaben ihm Backenstreichs,

68. und sagten: prophezeie uns, Christus, wer ist es der dich geschlagen hat?

69. Petrus aber saß draußen im Hofe. Und es trat zu ihm eine Sklavin, und sagte: auch du warest mit Jesus dem Galiläer.

70. Er aber läugnete vor allen, und sagte: ich weiß nicht, was du sagest.

71. Als er aber in die Halle ging, sah ihn eine andre, und sagte zu den daselbst befindlichen: auch dieser war mit Jesus dem Nazaretaner.

72. Und er läugnete wieder mit einem Schwur: ich kenne den Menschen nicht.

73. Kurz darauf aber traten die Dastehenden hinzu, und sprachen zu Petrus: wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen, denn deine Sprache macht dich kenntlich.

65. Vers. Bei einer Gotteslästerung zerriß man sich zum Zeichen des Abscheus und der Traurigkeit die Kleider. S. IV Mos. 14, 6. II Kön. 19, 1. Apostelg. 14, 13.

66. Vers. „Was dünkt euch?“ ist eine Formel des römischen Rechts. Wer Gott lästert, mußte nach dem Gesetz, s. III Mos. 24, 10—24, die Todesstrafe der Reinigung erleiden.

67. 68. Vers. Diese Mißhandlungen erlauben sich die Bedienten und die Wache. S. Marc. 14, 65. Luc. 23, 63.

Das Speien ins Gesicht war Zeichen der tiefsten Verachtung. S. V Mos. 25, 9. IV Mos. 12, 14. Jes. 50, 6. Schon das Ausspeien in Gegenwart Jemandes galt für Herabwürdigung. S. Hiob 30, 10.

69 — 75. Vers. Verläugnung des Petrus. S. Marc. 14, 66—72. Luc. 22, 56—62.

69. Vers. Dieser Auftritt ereignete sich nach Job. 18, 13. 15—18. bei dem Hohenpriester Annas. Der Apostel Johannes war dort bekannt, er ersuchte die Thürhüterin den Petrus hinein zu lassen, und diese kommt auf die Vermuthung, er dürfte wohl ein Anhänger des Jesus seyn.

Matthäus, der wie Markus und Lukas von einem Verhör bei Annas nichts sagt, aber doch die dreimalige Verläugnung berichten wollte, stellt die Begebenheit so dar, als ob sie am nämlichen Orte sich ereignet hätte. Diese Ungenauigkeit darf nicht befremden, da nur Johannes Augenzeuge und über die einzelnen Umstände genauer unterrichtet war.

71. Vers. Dieß ereignete sich bei Kaiaphas. S. Job. 18, 24 f.

72. Vers. Dieß Benehmen des Petrus scheint befremdend, wenn wir es mit seinen früheren Äußerungen vergleichen, s. Kap. 16, 22, aber man erwäge, daß die empörenden Auftritte mit seinem Meister ihn ganz außer Fassung brachten und daß er dadurch sein Leben zu retten glaubte.

73. Vers. Der galiläische Dialekt war rauh, erlaubte sich Zusammen-

74. Da fing er an sich zu der Rede Jesu, der zu ihm sprach: verwünschen, und zu schwören: Ehe der Hahn krähet, wirst du ich kenne den Menschen nicht. mich dreimal verläugnen. Und Und sogleich krähete der Hahn. er ging hinaus und weinte bitterlich.
75. Da erinnerte sich Petrus

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

Christus wird zu Pilatus geführt. Das unglückliche Loos des Judas. Gerichtlicher Verhör des Christus vor dem Landpfleger und Verurtheilung zur Kreuzesstrafe. Jesus wird verhöhnt, gekreuziget, am Kreuze verspottet, stirbt, wird begraben und das Grab wird verwahrt.

1. Als es aber Morgen geworden war, fasten alle Hohenpriester und Älteste des Volks den Beschluß wider Jesus, ihn zu tödten.
2. Und sie banden, führten ihn fort und überantworteten ihn dem Pontius Pilatus dem Landpfleger.
3. Als damals Judas sein

ziehungen, verschluckte manche Buchstaben, und verwechselte in der Aussprache die so oft vorkommenden Kehl-Laute, wodurch viele Mißverständnisse veranlaßt wurden.

74. Verß. Wollte man mit den Salmudisten läugnen, daß es in Jerusalem Hähne gab, s. Bava Rama 7, 7., so muß man doch eingestehen, daß das Hahngeschrei auch von den umliegenden Dörfern aus gehört werden konnte.

1 — 2. Verß. Christus wird zu Pilatus geführt. Vgl. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1.

1. Verß. Nach angestelltem Verhör bei Kaiaphas hielten sie neue Rathschlagungen und faßten den Beschluß, ihn zu tödten.

2. Verß. Seitdem die Ebnarchie des Archelaus: Judäa, Samaria, und Idumäa eine römische Provinz geworden war, s. Joseph Alterth. 17, 13 § 2. 18, 1 § 1.; war sie dem Prätor von Syrien untergeordnet, aber von einem Landpfleger verwaltet. Der fünfte dieser Landpfleger war Pontius Pilatus, der vom Kaiser Tiberius im zwölften Jahre seiner Regierung in die Provinz gesandt wurde, s. Joseph Alterth. 18, 2 § 2. jüd. Kr. 2, 9 § 2. der die Juden haßte, und durch verschiedene Maßregeln, die ihren religiösen Gebräuchen zuwider waren, sie gegen sich aufs höchste erbitterte. S. Joseph Alterth. 18, 3. 1. jüd. Kr. 2, 9, 2 f. Diese Landpfleger hatten zunächst die Einnahme der Abgaben zu besorgen, dann aber auch, wie die Prätores, das Recht zu verwalten und in peinlichen Fällen über Leben und Tod zu entscheiden. S. Joseph Alterth. 18, 1 § 1 Tacit. Annal. 12, 60.

Da Coponius, der Vorgänger des Pilatus, dieß Recht ausgeübt hatte, s. Alterth. 18, 1. jüd. Kr. 2, 7 § 1. und Alterth. 18, 3 § 1. jüd. Kr. 2,